

## Einblicke - Gespräche vor der Taufe

Sind Sie schon mal in der Dämmerung durch die Straßen der Stadt spaziert und haben – teils mit Neugier, teils mehr zufällig – durch die erleuchteten Fenster in fremde Wohnungen geschaut? Es ist ein Stück Privatleben, das plötzlich im wahrsten Sinne aufleuchtet, ein unbewusst gegebener und genommener Einblick in die je eigene Art und Weise zu wohnen, sich einzurichten, zu leben. Im Vorbeigehen sind es nur schemenhafte Eindrücke von Behaglichkeit, von Unordnung, von Zuhause eben. Und dennoch gibt es bei aller Unverbindlichkeit und Zufälligkeit diesen Moment der Nähe zu etwas, zu jemand Unbekanntem.

Unser Glaube lebt davon, dass er geteilt wird, mit-geteilt wird, davon, dass er sich ausdrückt, ins Wort und in die Tat kommt, überspringt, Funken schlägt. Im ersten Petrusbrief ist der Auftrag der Christen so formuliert: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ (1 Petr 3,15) Im Bild des erleuchteten Fensters



gesprächen, hieße das: „Macht das Licht an, Leute, und lasst die Vorhänge offen, damit man reinschauen kann! Ladet ein zum Hinschauen, zum Reinschauen, vielleicht sogar zum Stehenbleiben. Und macht neugierig mit dem, was es bei Euch zu sehen gibt. Lasst den anderen weitergehen mit dem Gefühl, ein Stück Eures Herzens, ein Stück Zuhause gesehen zu haben, mit einem Gefühl von Verbundenheit!“

Diese Erfahrung der kurzen, aber berührenden Begegnung, die Einblicke schenkt, erleben die Eltern, die ihre Kinder zur Taufe anmelden, und die Taufbegleiterinnen und –begleiter in den Taufgesprächsabenden, die seit einem guten Jahr jeden Monat stattfinden. Am Beginn eines neuen Lebens brechen Fragen auf, die Antworten suchen, wird eine Sehnsucht spürbar, die über den Alltag hinausgeht. Hier berühren sich oft die Kreise derer, die sich in der Pfarrgemeinde schon länger heimisch fühlen und derer, die oft nach einer Zeit der Distanz wieder näherkommen, ihre Lebenserfahrungen der letzten Jahre und ihre Hoffnungen für die Zukunft ihrer Familie im Gepäck.

Dabei sind es die Eltern selbst, die zuerst ihre Vorhänge zurückziehen und schon mit der rein formalen Anmeldung ihres Kindes zur Taufe Einblick gewähren in ihr Herz: mit all ihren Hoffnungen und Erwartungen, aber auch mit ihren Sorgen und Fragen bringen sie ihre Kinder zur Kirche. Sie zeigen schon allein mit ihrem Wunsch nach der Taufe, dass sie Gott viel zutrauen, indem sie ihm ihr Wertvollstes – ihr Kind – anvertrauen.

So sind die Taufgespräche, zu denen die Eltern und Paten nach der Anmeldung dann eingeladen werden, wohl für beide Seiten ein bisschen wie der Blick durchs Fenster in die

Wohnung eines anderen. Die Taufbegleiterinnen und –begleiter ziehen sozusagen die Vorhänge in den Kirchenfenstern zurück, ermöglichen einen gewissen Durch-Blick, indem sie erklären, hinweisen, teilhaben lassen an dem, was sie mit Gott und in der Gemeinde erleben und erhoffen. Die Tauffamilien ihrerseits gewähren einen Einblick in ihre familiäre Situation, in ihre Hoffnungen und Ängste, erinnern sich an ihre eigene Lebens- und Glaubensgeschichte und formulieren ihre Sehnsucht nach einem gelingenden Leben für ihr Kind. Im Gespräch miteinander sind beide Seiten Hörende, Lernende.

Für mich persönlich erlebe ich die Treffen mit den Taufeltern als eine enorme Bereicherung für meinen Glauben. Vieles war mir mit der Zeit viel zu selbstverständlich geworden. Erst durch die Notwendigkeit, altvertraute Riten und Symbole immer wieder neu durchzubuchstabieren und ihren Platz im Leben zu finden, erschließen sich mir andere, weitere Perspektiven. So komme ich



meinen eigenen Glaubensüberzeugungen immer tiefer auf die Spur, je mehr ich herausgefordert bin, sie ins möglichst verständliche und treffende Wort zu bringen. Gleichzeitig erlebe ich Monat für Monat viel Hoffnung, Vertrauen, und Dankbarkeit für das Geschenk des Lebens von Seiten der teilnehmenden Eltern und Paten in den Taufgesprächen und nicht zuletzt echtes Interesse am anderen, an seinem Leben, an seinen Zweifeln. Ich bin immer wieder berührt von der Offenheit, mit der sowohl die Eltern als auch die ehrenamtlichen Taufbegleiterinnen und –begleiter die mehr oder weniger bunt zusammengewürfelte Gesprächsrunde bereichern. So kann die Taufvorbereitung ein einladend leuchtendes Fenster unserer Kirche sein: wenn aus diesen Momenten der Verbundenheit immer wieder Schritte der Weggemeinschaft entstehen und junge Familien in unseren Gemeinden ihr Glaubenszu Hause finden können.

Daniela Ballhaus, Pastoralreferentin